

Auf einen Blick:

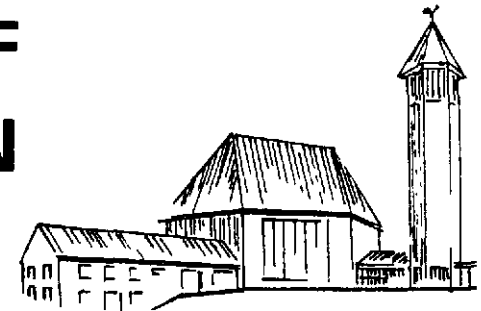
Pfarrer Wilhelm Meyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo - fr 9.00 - 12.00 Uhr - Frau Langholz -
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, Tel. 381101
Gemeindefereentin Ursula Theis, Marienstr. 11, Tel. 384598
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Bernard, Tel. 387207
Altentagesstätte im Pfarrheim mo - fr 14.30 - 18.00 Uhr. Leiterin Frau Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenvorstand 2. Vorsitzender Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel. 381482
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2 a, Tel. 384777
Pfarrgemeinderat Vorsitzende Adelheid Preissner, Gottfried-Kinkel-Str. 17, Tel. 382190
Kirchenchor Proben do 20.00 Uhr im Pfarrheim. Leiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Kinderchor Proben di 15.00 Uhr im Pfarrheim. Leiterin Frau Theis
Kinderkreuz Proben mo 16.30 Uhr im Pfarrheim, verantwortlich Frau Ingrid Rumland, Im Spargelfeld 1, Tel. 381944
Kindergarten I Marienstraße 17, Tel. 381359, Leiterin Frau Brigitte Krämer
II Hauptstraße 114, Tel. 381216, Leiterin Frau Regina Wiwiorra
Rendantin für die Kindergärten Frau Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel. 381514
Kolpingsfamilie Vorsitzender Georg Bonk, Zur alten Fähre 35, Tel. 385290
Frauengemeinschaft Kontaktadresse Frau Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Arbeitskreis der Frauengemeinschaft di 15.00 - 17.00 Uhr im Pfarrheim
Kreis junger Frauen am letzten Montag im Monat 20.00 Uhr im Pfarrheim - Frau Angelika Janas, Holunderweg 1, Tel. 384953
Kreis junger Frauen mit Kindern Frau Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Jugendarbeit verantwortlich Frau Ursula Theis.
Pfarrjugendleiterin Frau Ursula Stöcker, Marienstr. 20b, Tel. 381743
Gruppe Alleinerziehender Frau Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel. 381374
Gruppe aktiver Senioren mi 14.30 - 17.00 Uhr im Pfarrheim - Frau Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 381910

In Seligenthal:

Rektor der Kirche Prof. Dr. Stefan Andreae, Wiesengrund 2, 5205 Neunkirchen-Seelscheid 1, Tel. 02247-5778. Tel. in Seligenthal 02242-2937
Küsterin Frau Elisabeth Schmitt, Müschbungert 31, Tel. 384773
Kirchenchor Proben di 19.30 Uhr im Pfarrsaal. Vorsitzende Frau Barbara Welsch, Hauptstraße 444, Tel. 02242-2080

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

Siegburg-Kaldauen



11. Jahrgang

September 1989

Nr. 2



Der große Unfug oder: "...später kannst Du ja machen, was Du willst"

Ein Pfarrer aus dem Bistum Trier erzählte, wie er mit einem 19jährigen ins Gespräch kam: "Herr Pastor, gehen Sie mir weg mit der Kirche, mit der Religion! Alles gelogen, alles Humbug und Mumpitz. Herr Pastor, haben Sie noch nicht gemerkt, daß da keiner dran glaubt, daß das alles mit dem wirklichen Leben nichts zu tun hat?" Der Pastor fragte zurück: "Wie kommst Du darauf?" - Und die Antwort: "Meine Eltern haben mich zur Taufe gebracht. Ich konnte mich nicht wehren, ich war ja noch ein Baby. Ich habe nie meine Eltern beten sehen. Gebet und Kirche kamen bei uns daheim nicht vor. Dann haben mich meine Eltern zur Erstkommunion gebracht. Die Kommunion war ihnen vollkommen gleichgültig; sie selbst sind nicht gegangen, und auch meine Kommunion war ihnen egal. Worauf es ihnen ankam, das war das Familienfest: Ein schönes Fest der Familie, ein Erinnerungstag, ein Geschenkfest! - Dann haben mich meine Eltern zur Firmung geschickt: 'Du bist katholisch, das gehört dazu. **Später kannst Du ja machen, was Du willst!**' Sie selbst hatten mit der Kirche längst Schluß gemacht. Herr Pastor, was haben die nicht alles mit mir gemacht, als ich Kind war!"

Eine Mutter kam zu mir, um ein Kind im Schulalter taufen zu lassen. Eine Vorbereitung des Kindes wurde rundweg abgelehnt. "Das Kind braucht nicht zu wissen, worum es geht, Hauptsache, daß es jetzt endlich getauft wird. Später geht es ja doch seinen eigenen Weg - oder meinen Sie etwas anderes?" Genau das meinte ich auch, und darum habe ich das Kind gar nicht erst getauft.

Das Demoskopische Institut in Allensbach ist einmal der Frage nachgegangen, was die Deutschen denn so glauben: Knapp ein Viertel der Deutschen ist überzeugt, daß es Gott nicht gibt; fast die Hälfte glaubt an ein "höheres Wesen", und nur gut ein Drittel denkt an einen persönlichen Gott im Sinne des christlichen Glaubens - aber noch lassen fast alle Leute ihre Kinder taufen, und zwar auf den Namen eines Gottes, von dem sie nicht sagen können, ob es ihn überhaupt gibt. Manche Eltern lassen ihre Kinder zunächst nicht taufen ("sollen später selbst entscheiden"), aber wenn die Schulzeit kommt, muß die Taufe flott eingeholt werden, obwohl das Kind in dem Alter noch nichts entscheiden kann: Es gäbe ja sonst keine Erstkommunion. Bei Mischehen kommt es sogar vor, daß die Kinder katholisch werden allein wegen der Erstkommunion; bis zu einer evangelischen Konfirmation wäre ein Kind möglicherweise zu alt, um sie noch mitzumachen. Die Heraufsetzung des Firmalters bei uns hat einige Leute in Panik versetzt: da könnten ja am Ende die Kinder schon vorher machen, was sie wollen, statt erst hinterher.

Daß wir uns recht verstehen: Wenn Eltern gläubig sind, wenn sie sich ihr Leben ohne Gott nicht vorstellen können, wenn Gebet, Gottesdienst und die Heilige Schrift ihnen ein Bedürfnis sind wie Essen, Trinken und Schlafen, dann kann man verstehen, daß sie auch den Wunsch haben, ihre Kinder möchten von Anfang an diesen ihren Weg mitgehen. Dann ist es sinnvoll, sie schon bald nach der

Geburt zur Taufe zu bringen. Dann sollen sie auch kommunizieren dürfen, sobald sie den Leib des Herrn von gewöhnlichem Brot unterscheiden können. An der höchst eigenen Entscheidung, ob sie den Weg der Eltern als Erwachsene weitergehen oder lieber einen anderen Weg einschlagen wollen, kommen sie sowieso nicht vorbei, und ohne ernste Krise wird eine solche Entscheidung nicht abgehen können. Oft genug gehen Geschwister ganz verschiedene Wege, das kann dann nicht in jedem Falle an den Eltern liegen. Aber eine Hilfe zum eigenen Christ-Werden ist der Glaube der Eltern allemal.

Anders dagegen, wenn Eltern ihre Kinder auf einen Weg schicken, den sie selbst keinesfalls gehen wollen (Sorge einer Mutter nach überstandener Erstkommunion: "Wie erkläre ich jetzt dem Kind, daß man nicht in die Kirche geht?"); wenn von vornherein feststeht, daß die Kinder später machen können, was sie wollen, wenn es Kinderunterricht und Kindersakramente abgehakt sind. Dann erlebt das Kind Kirche, Beten, Glauben, Sakramente als ein unernstes Theater, das man als Erwachsener nicht mitmachen kann. Eine Entscheidung gegen den Glauben ist dann schon so gut wie sicher. - Wenn kein erwachsener Mensch ohne sehr persönliche Entscheidung Christ sein kann (gottseidank sind die Zeiten vorbei, in denen die öffentliche Meinung eine solche Entscheidung ersetzte), dann steht auch fest, daß eine "Erziehung", wie sie der junge Mann oben erlebt hat, mehr verdirbt als gut macht. Eine Frage ist nun, wie bringt man ungläubige Eltern dazu, ihre Kinder mit dem "Glauben" zu verschonen. Das dürfte, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht so einfach sein.

Eine andere Frage ist die: Wenn man eine "religiöse Erziehung" wie oben beschrieben genossen hat (oder auch umgekehrt, wenn sie nur aus Verboten, Müssen, Drohfinger und "der liebe Gott sieht alles" bestanden hat), gibt es dann nicht doch noch einen Weg, in Ernsthaftigkeit und Freiheit zu Gott zu finden? Es gibt ihn. - Nur, diesen Weg kann man nicht mehr ändern. Leuten zuliebe gehen, weil man dazu beschwätzt und überredet wurde; nach diesem Weg muß man sich selber durchfragen. Und das kommt öfter vor, als man denken sollte. -

Religiöse Folklore ohne Glauben dahinter ist feierlicher Unfug. Aber deswegen ist der Glaube an Gott noch lange kein Unfug. Es spricht sogar sehr für den Glauben, wenn sein Fehlen das religiöse Brauchtum so abstoßend macht. - Kirche ist ganz wesentlich Gemeinschaft von Menschen, die Gott in ihrer Mitte wissen. Wenn nun Kirche bloß gesucht wird, um miteinander zu feiern, und Gott wird außen vor gelassen, dann muß sie zwangsläufig langweilig und nichtssagend werden. Das ist dann aber kein Argument gegen die Kirche, sondern eher dafür, mit Gott ernst zu machen. Wenn man das tut, wird man ihn in der Kirche auf eine Weise finden, die in ihrer Art unvergleichlich ist.

Also: Man kann auch an seinem Unglauben zweifeln. Man kann auch seine Glaubenszweifel in Frage stellen. Wer meint, ungläubig zu sein, und hat den Mut zu solchen Zweifeln, der tut den ersten Schritt auf einem guten Weg.

Wilhelm Neyer

Viele Menschen sind heute verunsichert. Werteverlust, Vereinzelung, Materialismus und Übertriebene Diesseitig breiten sich aus. Überzeugungen und Lebensformen die sich bewährt haben, werden in Frage gestellt.

Die Kolpingsfamilie will eine Gemeinschaft sein, in der Menschen aus allen Altersgruppen partnerschaftlich und familienhaft miteinander umgehen. Hier treffen sich mündige Christen, die etwas verändern wollen in Kirche und Gesellschaft. Aber zuerst will die Kolpingsfamilie den einzelnen befähigen, als Christ sein Leben in Familie, Beruf und Staat verantwortungsbewußt zu gestalten.

Die Mitglieder eine Kolpingsfamilie sind gemeinsam unterwegs. Sie suchen nach den Antworten auf die Fragen von heute. Sie bemühen sich um mehr Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit unter den Menschen. Das fängt oft im Kleinen an: in der Nachbarschaftshilfe und Freundschaft unter Gleichgesinnten, in der gemeinsamen Freizeitgestaltung und Bildungsarbeit, im gelebten Christsein.

Die Kolpingsfamilie ist keine "geschlossene Gesellschaft", die von neuen Leuten nichts wissen will. Im Gegenteil: Probieren Sie's mal aus! Denn: gemeinsames Erleben schafft Schwung für den Alltag!

Nachstehend ein Überblick über unser Programm im 2. Halbjahr '89:

- So. 13.08., 16.00 h - Lichtbildervortrag über das Hl. Land
- Fr. 29.09., 20.00 h - Skat- und Doppelkopfturnier (mit Preisen)
- Di. 17.10., 20.00 h - Podiumsdiskussion mit unseren Bundestagsabgeordneten Fr. Matthäus-Maier, Dr. Herkenrath, Hr. Krüger und Hr. Becker (SPD/CDU/FDP/Die Grünen) über alle aktuelle Themen!
- Fr. 03.11., 17.00-20.00 h - Basar für Spielzeug und Kinderkleidung (Annahme der Sachen)
- Sa. 04.11., 09.00-13.00 h - Basar für Spielzeug und Kinderkleidung (Verkauf der Sachen)
- Di. 14.11., 20.00 h - Vortrag über "Rennen auf dem Nürburgring"
- So. 03.12., 15.00 h - Kolpinggedenktag und Nikolausfeier

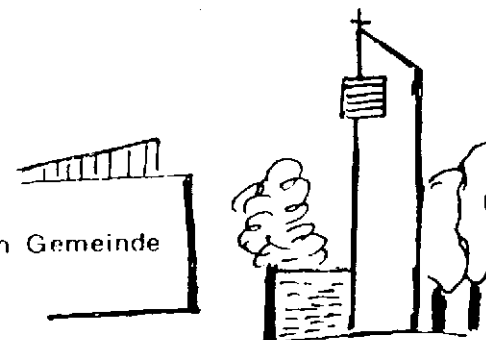
Zusätzlich findet jeweils Mittwoch (im Wechsel) von 20.00-22.00 h

- a) Tanzkurs/-kreis mit Ehepaar Winkler (Teilnahme kostenlos)
- b) Kurs "Selbstverteidigung für Frauen" mit unserem Mitglied Hr. Manfred Putzka (Kostenbeitrag f. Mitglieder DM 10,00 und für Nichtmitglieder DM 12,00)

Die jungen Mitglieder unserer Kolpingsfamilie treffen sich einmal im Monat zum "Jung-Kolping-Treffen" - am 17. Sept. 89 nehmen sie auch am JUGEND-VERBÄNDETAG in Troisdorf teil.

Über weitere Einzelheiten informiere ich Sie gerne, unverbindlich, entweder bei den o.a. Veranstaltungen oder telef. unter der Telef.-Nr. 38 52 90.

(Georg Bonk)



Aus der Evangelischen Gemeinde

25 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Siegburg-Kaldauen

Vor 45 Jahren die Hauptstraße in Kaldauen vom anderen Siegufer aus unter Beschuß lag, wohnten hier, von einer Familie abgesehen, keine Evangelischen. Erst mit den Flüchtlingen stieg der evangelische Anteil der Einwohnerschaft, bis er fast ein Drittel der Bevölkerung erreichte. Für viele in der Heimat entwurzelte und durch den Krieg zerstörten Familien war die Kirche der einzige Halt geblieben. Die Gottesdienste in Siegburg wurden gut besucht. Viele machten sich zu Fuß auf den Weg dorthin. Auch den Kindern blieb der Weg nach Siegburg zum kirchlichen Unterricht nicht erspart. Später wurden in Kaldauen Provisorien gefunden, erst in einer Gaststätte, dann für mehr als zehn Jahre in einer Schule, bis schließlich eigene Räume gebaut werden konnten.

Wie entsteht eine selbständige Gemeinde?

Als am 1. Januar 1964 die Gemeinde gegründet wurde, änderte sich äußerlich nur sehr wenig. Schon im Herbst 1963 war das neue Gemeindehaus an der Friedensstraße feierlich in Dienst gestellt worden. Dort fanden nun die sonntäglichen Gottesdienste statt. Auf dem Stallberg hatten die Evangelischen schon zehn Jahre vorher das Martin-Luther-Haus beziehen können. Der Pfarrer blieb derselbe. Pfr. Heinrich Stähler aus Siegburg war ebenfalls schon 1963 in das zugleich mit dem Gemeindezentrum erbaute Pfarrhaus gezogen. Das alles hatte die Ev. Kirchengemeinde Siegburg veranlaßt und getragen.

Nun trennte sich der östlich der Autobahn gelegene Teil von Siegburg ab und wurde selbständig. Das geschah durch die Einsetzung eines Bevollmächtigtenausschusses. Vorher waren die Gemeindeglieder befragt worden, das Presbyterium Siegburg hatte beschlossen und die Kirchenleitung in Düsseldorf hatte zugestimmt. Der Ausschuß amtierte bis zur ersten Presbyterwahl im April 1964. Je vier Kaldauer und Stallberger Gemeindeglieder bildeten mit dem Pfarrer das Presbyterium.

Als erstes wurden die schon angestellten Küster übernommen und eine Sekretärin eingestellt. Aus damals 5 Wochenstunden Arbeitszeit sind in 25 Jahren 373 geworden. Das findet seinen Niederschlag im Etat der Gemeinde. Er ist von DM 96.715,-- (1964) auf DM 705.233,-- (1989) angewachsen. Dieser gewaltige

Sprung spiegelt das allgemeine wirtschaftliche Wachstum dieser Jahre. Die Zahl der Gemeindeglieder ist dagegen verhältnismäßig geringfügig von 2572 (1964) auf 3025 (1989) gestiegen.

Wie aber sieht es mit dem geistlichen Wachstum aus?

Der geringere Gottesdienstbesuch scheint das Vorurteil zu bestärken: Je größer der Wohlstand, desto geringer der Hunger nach Gottes Wort. Als die Gottesdienste in der Schule gehalten wurden, war die Luft oft "zum Schneiden", so viele Besucher quetschten sich in den Klassenraum. Nicht selten fiel einer in Ohnmacht. (Beim Gemeindefest 1989 spielten Kinder dieses so echt nach, daß Zuschauer dem "Ohnmächtigen" sofort zu Hilfe kommen wollten.)

Dennoch gibt es ermutigende Zeichen: die wachsende Bereitschaft zur Mitarbeit in verschiedenen Bereichen wie Jugendarbeit, Besuchsdienst, Diakoniesammlung, Gemeindebrief, Chor, Kindergarten, Gemeindefest, um nur die wichtigsten zu nennen. Viele Paare begehren wieder eine kirchliche Trauung. Taufe und Konfirmation werden nahezu von allen gewünscht. Die Zahl der Eintritte entspricht seit zwei Jahren fast der der Austritte.

Die Motive kann ich nicht bewerten, will sie aber auch nicht geringschätzen. Ein Pastor könnte sehr viel Bedenkliches nennen. Das hätte mein Vorgänger vor 25 Jahren mit Sicherheit auch tun können. Deshalb ist ein Vergleich zwischen damals und heute sehr schwierig. Das Jammern verschieben wir auf später. Wir sind auf jeden Fall dankbar für die Zeit des inneren und äußeren Friedens der Gemeinde. Wir sind ebenfalls dankbar für das offene, herzliche Verhältnis zur katholischen Nachbargemeinde sowohl auf dem Stallberg als auch in Kaldauen/Seligenthal.

Es besteht kein Grund zu beschaulicher Selbstzufriedenheit. Wir haben vielmehr alle miteinander allen Grund, uns von dem Wort des Propheten Amos in Aufregung versetzen zu lassen: SIEHE, ES KOMMT DIE ZEIT, DASS ICH EINEN HUNGER INS LAND SCHICKEN WERDE, NICHT EINEN HUNGER NACH BROT ODER DURST NACH WASSER, SONDERN NACH DEM WORT DES HERRN, ES ZU HÖREN.

K. Schartmann, Pfr.

Ausflugsfahrt unseres Kirchenchores nach Salzburg

Als Belohnung für die Arbeit während des Jubeljahres 1988 unternahm der Kirchenchor im Juni 1989 eine Fahrt in die Mozartstadt Salzburg. Der erste Abend war zur freien Verfügung und die Teilnehmer machten "die Stadt unsicher". Unvergeßlich der Blick vom Mönchsberg auf die Stadt mit den angestrahlten Kirchen. Am Tag drauf besichtigte ein Teil das Salzbergwerk in Hallein, andere die Festung Hohensalzburg. Um 13 Uhr trafen sich alle wieder zur Führung durch Mirabellgarten, Dom, St. Peter usw. Besonders beeindruckend der Dom in

seiner Architektur und Schlichtheit der Ausstattung. Anschließend ging ins Schloß Hellbrunn, wo uns leider der brüht-berühmte Schnürregen voll erwischte. Der Höhepunkt des Tges war ein Besuch im Marionettentheater. Es gab Hoffmanns Erzählungen in der Originalsprache französisch, ein Kunstgenug ersten Ranges. - Am dritten Tag fuhren wir zur Wallfahrtskirche Maria Plein. Dort übernahmen wir die musikalische Gestaltung der Messe um 9 Uhr. Leider konnte unser Chorleiter, Herr Dichhardt, die Fahrt aus gesundheitlichen Gründen nicht mitmachen. Unser Tenorsänger Heinz Hemmersbach vertrat ihn jedoch würdig. Das Bild zeigt den Chor beim Singen in der Wallfahrtskirche. Besonders freuten sich die Sängerinnen und Sänger, daß sie einmal mit einer "richtigen" Orgel singen konnten. Zu Ehren des Marienbildes in dieser Kirche hatte W.A. Mozart seine Krönungsmesse geschrieben. Diese wurde um 10 Uhr von einem Salzburger Chor aufgeführt, sodaß sich unsere Weiterfahrt etwas verzögerte, denn natürlich wollten wir noch ein wenig zuhören. Dann ging weiter zum Wolfgangsee nach St. Gilgen, wo uns der große Regen erreichte. Trotzdem charterten wir nach dem Mittagessen ein Boot nach St. Wolfgang und hatten viel Spaß bei der Fahrt. In St. Wolfgang besichtigten wir die Kirche und verteilten uns dann auf die zahlreichen Gaststätten. - Die Rückreise führte uns zum Chiemsee, wo wir, bei herrlichem Wetter, einen kleinen Rundgang am See in Prien machen konnten. Am Abend gegen 20 Uhr liefen wir dann wieder in Kaldauen ein. Die allgemeine Meinung war, daß wir vier sehr schöne Tage in der Gemeinschaft verbracht haben. Für die weitere Arbeit des Chores war dieses gemeinsame Erlebnis mit Sicherheit sehr gewinnbringend.

Zum Abschluß sei noch gesagt, daß in unserm Chor neue Sängerinnen und Sänger sehr willkommen sind. Rufen Sie doch einmal 38 16 09 an, falls Sie gern in einer frohen Gemeinschaft mitsingen wollen. Unter dieser Nummer erhalten Sie alle gewünschten Informationen. Sie können auch erst mal nur zum "Schnuppern" kommen und sehen, ob es Ihnen bei uns gefällt.

PETER REINL, Vorsitzender





Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Rainer Maria Rilke



Ein herzlicher Gruß an unsere Herbstgeneration.

Nach viel, viel Sommer und noch mehr Sonne ist es nun Herbst geworden. Früchte des Feldes, der Sträucher, der Bäume und Reben schenkt er uns in Fülle. Dazu macht sich die Natur vor ihrem Winterschlaf noch einmal besonders schön. Sie schmückt sich mit Farben, die so vielfältig sind, daß man sie kaum beschreiben kann.

Auch wir, die hier Angesprochenen, stehen im Herbst unseres Lebens. Auch wir sammeln die Früchte unseres Lebens, als da sind: Reife, Wissen, Bildung, Einblick und viele Erfahrungen und Erkenntnisse. Das sind die Gaben, die wir zu verschenken haben und weitergeben. Zur rechten Zeit das rechte Wort aus dem Schatz unserer gemachten Erfahrungen kann manchen vor Enttäuschungen bewahren oder ihn trösten. Wir erfuhren im Laufe unseres Lebens, daß im schwersten Leid und größter Verzweiflung EINER über uns wachte und uns hielt. ER holte uns aus dem dunklen Tal der Trauer und Enttäuschung wieder ins Licht. Es wurde wieder hell in uns. Wir haben es im ERFAHREN der jüngeren Generation voraus und geben es weiter zum Trost, zur Hoffnung und zur Stärkung im Glauben an die uns haltende Hand Gottes.

Der Herbst unseres Lebens ist also keine nutzlose Zeit. Außerdem gibt er uns nach dem Gehetze und Gejage unseres bisherigen Lebens Zeit und Muße zur Besinnung und Betrachtung. Genießen wir in vollen Zügen die Schönheit der herbstlichen Natur und berauschen wir uns an der Vielfalt der zauberhaften Farben.

R ü c k b l i c k

auf Veranstaltungen für unsere Senioren im vergangen Jahr:

Im März fand ein Besinnungsmorgen unter dem Thema "Kirche im Wandel der Zeit" statt. Im Laufe der Jahre haben sich unsere Lebensbedingungen so verändert, so daß eine Anpassung unvermeidlich war. Herr Pater Schellhoff hielt das Referat und sprach u.a. über den Sinn der Taufe und die Einführung der jeweiligen Landessprache bei der Meßfeier.

War der Schwerpunkt der Taufe früher die Befreiung von der Erbschuld, so ist es heute die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. - Auch daß man von der früher üblichen lateinischen Sprache beim Gottesdienst abging und in der für alle Versammelten geltenden Landessprache überging, kann nur begrüßt werden.

F r ü h l i n g s f e s t

Es war eine wirklich frühlingshafte Stimmung an diesem Nachmittag. Springlebendig sind wir dem Frühling begegnet, haben ihn begrüßt und besungen mit viel Frohsinn und Heiterkeit. - Als kleinen Höhepunkt der Feier kann man das Überreichen eines zauberhaften Maiglöckchen-Straußes an die schwer behinderten und doch noch so aktiven Frauen unserer Gemeinde ansehen.

A u s b l i c k u n d H i n w e i s e

Die jährlich stattfindende Stadtranderholung - heute heißt es Tageserholung - hat bei Erscheinen dieses Briefes bereits stattgefunden. Dieses Jahr ging es nach Schönenberg, in ein früheres Müttergenesungsheim. Einen Bericht über den Verlauf geben wir im nächsten Heft.

- . -

Ein Herbstfest gibt es in diesem Jahr nicht.

Statt dessen planen wir einen besinnlichen Adventnachmittag am . Dezember im Pfarrheim. Die persönliche Einladung bekommen Sie noch.

Die aktiven Senioren treffen sich jeden Mittwoch um 14.30 Uhr im Pfarrheim. Im September ist die Andacht in der Kirche nicht wie üblich am 2. Mittwoch des Monats, sondern ausnahmsweise am 3. Mittwoch. - Alle sind zu diesen Nachmittagen sehr herzlich eingeladen.

Bis zum hoffentlich gesunden Wiedersehen grüße ich Sie

Gertrud Stöcker

Bitte beachten Sie:

F o h r d i e n s t

Es gibt viele Pfarrangehörige, die sonntags oder samstags gerne zur hl. Messe kommen würden, es aber nicht können, weil sie nicht mehr so laufen können bzw. gehbehindert sind. -

Damen und Herren unserer Gemeinde haben sich bereit erklärt, diese Leute abzuholen.

Den Versuch haben wir bereits gestartet und zwar samstags um 17.45 Uhr und sonntags um 10.15 Uhr Ecke Hirschberg- Lendersbergstraße. - Leider wurden diese Gelegenheiten ganz wenig genutzt.

Aufruf an alle Betroffenen: Bitte melden Sie Ihr Interesse an einer Abholung zum Gottesdienst im Pfarrbüro an. Das Angebot gilt für alle Bezirke unserer Pfarrei, doch es kann nur durchgeführt werden, wenn wirklich Interesse besteht. -

Ritterlager in Riffermatt (BE) vom 23.06. bis 08.07.1989

Nach neunstündiger, unbequemer Nachtfahrt kamen wir gegen 8 Uhr im Ferienheim WALDHAUS bei Riffermatt im Kanton Bern an. Das Haus liegt 1382 m hoch und ist 4 km von Riffermatt entfernt, einem kleinen Dorf mit nur einer Bäckerei. Die sanitären Einrichtungen ließen arg zu wünschen übrig. Es gab 5 Toiletten, nur eine brauchbare Dusche und einen Waschraum mit 10 Hähnen. Das Haus war komplett aus Holz gebaut, sodaß jeder Schritt im ganzen Haus zu hören war und die Betreuer alle nächtlichen Aktivitäten der Teilnehmer mitbekamen und unterbinden konnten.

Samstag nach dem Frühstück wurde das Thema des Lagers bekanntgegeben: Ritter. Überschwengliche Begeisterung! Abends wurden schon die ersten Teilnehmer zu Rittern geschlagen. Pfr. Neyer traf am Sonntagabend ein, als wir am Lagerfeuer saßen und Stockbrot machten. Die Tageswanderung am nächsten Tag endete nach einem Wettersturz in einem Unwetter mit Gewitter, riesigen Hagelkörnern, Schlamm und durchnäßten Teilnehmern. Eine Gruppe wanderte tapfer bis zum Haus zurück, eine andere brach die Tour wegen unüberwindlicher Wetterbarrieren kurzerhand ab und ließ sich nach Hause kutschieren.

Um von der Zivilisation nicht ganz entwöhnt zu werden, machten die Betreuer mit den älteren Teilnehmern eine Fahrt nach Bern. Die Kleineren begnügten sich mit Matschen am Bach. Da das Haus am Mittwoch einer Müllhalde glich, gab es dann den totalen Hausputz.

Am Freitag gab es das beliebte Hausspiel, bei dem vor allem die Betreuer sehr viel Spaß hatten. Und am Samstag machten wir eine Tagestour zur Aareschlucht, zum Grimselpaß und zum Rhonegletscher.

Sonntag und Montag wurde das Wetter schlecht, wir vertrieben uns die Zeit mit Gesellschaftsspielen und Basteln. Am späten Dienstag machten wir eine Nachtwanderung, bei der die ältesten Jungs die übrigen Teilnehmer das Fürchten lehrten. Als dann das Wetter wieder besser wurde, konnten wir am Mittwoch eine Tageswanderung zum Gantrisch-See und Morgetepaß (1959 m), teilweise auch bis zum Gamsgrat (2101 m) machen.

Am Donnerstag feierten wir unseren Abschiedsabend. Die Mädchen bestellten sich hohe Spitzhüte, und die Jungen übten sich im Minnesang für ihr allerliebstes Burgfräulein. Am Abend wurde eine lange Rittertafel aufgebaut. Ritter und Burgfräulein kamen festlich gekleidet zum Bankett. Man band sich riesige Servietten um, und dann wurden Hähnchen und Nudeln in alter Rittermanier ohne Besteck gegessen. Danach boten die Ritter ihre Minnesänge zum Besten.

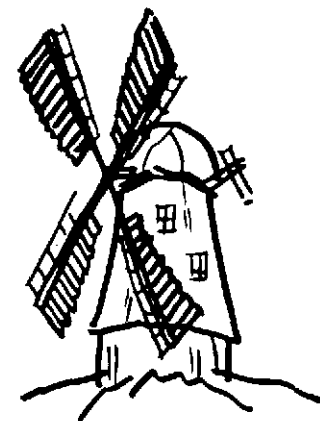
Am Freitag dann wurde gepackt und das ganze Haus wieder in Ordnung gebracht, denn am Samstag wurde schon um 6 Uhr geweckt, damit wir pünktlich aufbrechen konnten. Am Samstagnachmittag wurden wir wieder von unseren Eltern auf dem Kirchplatz erwartet.

MELANIE BREUER - CARSTEN SALGERT - JENS BRÉDENBALS - CLAAS ZURAWSKI

Kath. Frauengemeinschaft
Kindermeßkreis. - V Siegburg-Kaldauen
"it Lichtern"

Ausflug Kommern

Der Ausflug der Frauengemeinschaft zum Freilichtmuseum bei Kommern wurde zu einer Entdeckungsreise in eine andere Zeit. Frau Herschung teilte unter uns Quiz-Bögen aus, die eine aufmerksame Beobachtung der Baudenkmäler erforderten. Man konnte Handwerkern zusehen, die mit den Werkzeugen von anno dazumal Fachwerk errichten. Die acht Kinder unter zehn Jahren zeigten kaum Ermüdung, da es immer wieder etwas Fesselndes zu erleben gab. Welches Kind ist wohl schon von einem Schwein angeschubst worden und wann kann man schon mit Ziegen spielen? Aber das war alles noch gar nichts verglichen mit dem Kaulquappenfangen am Teich. Daß die Stimmung super war, brachten wir alle mit fleißigem Gesang im Bus zum Ausdruck, der unsere große Freude widerspiegelte. Dabei haben wir so manches gelernt über unsere Geschichte, das Leben unserer Vorfahren und die harte Arbeit ohne moderne Technik, denn den Gewinnern des Museumsquiz' winkten ja noch Preise. Der Ausflug wurde zu einem gelungenen Unternehmen.



Regine Damaschek

Ausflug der Alten-Tagesstätte

Am 13. Juni führte die Tagesstätte ihren Sommerausflug durch. Bei herrlichem Wetter fuhr der Bus mit erwartungsvollen Senioren ab in Richtung Heilenthal zum dortigen Wildgehege. Nach der durch Baustellen langen Busfahrt hatte das Cafe eine besondere Anziehungskraft. Frisch gestärkt hatten wir noch die Gelegenheit bei der Adlerschau dabeizusein. Man hätte sich noch lange dort aufhalten können, aber der Wagen der rollt.

Am Heimweg kam dann noch der geplante Umweg nach Bornheim-Hersel, wo wir zu einer Weinprobe eingeladen waren. Im Hof der Weinhandlung waren Tische und Bänke aufgestellt, und es durfte an den Probierweinen nicht nur genippt werden. Damit Zungen und Gaumen für den nächsten Wein wieder klar wurden, gab es Weißbrotschnitten, bei denen kräftig zugelangt wurde. Dazu spielte ein junger Mann Rheinlieder.

Gegen 19.30 Uhr kamen fröhliche Senioren wieder in Kaldauen an. Gegen eine Wiederholung würde niemand Einwände erheben.

Margarete Kuntscher



Caritas

: 08.07.1989

Sammlungsergebnisse für die Caritas im Jahre 1988

Insgesamt wurden DM 11.686,61 gespendet.

Hierfür ein herzliches Dankeschön an die Spender und Sammler.

Von dem gespendeten Geld werden immer 5 % = DM 620,-- an den Caritasverband abgeführt.

Für die Caritas-Pflegestation mußten DM 2.141,-- aufgebracht werden. Dieser Betrag bemißt sich nach der Größe der Pfarrgemeinde und ist ein Anteil zu den durch die Pflege und Betreuung unserer Kranken entstehenden Kosten.

Die noch verbleibenden rd. DM 8.800,-- wurden für nachfolgend aufgeführte caritative Belange unserer Pfarre verwendet:

- bedürftige Alleinstehende und Familien
 - Lebensmittel - Hausrat - Sachmittel -
 - (der größte Posten in der Ausgabenliste)
- DDR- und Polen-Urlauber
- Nichtseßhafte (Lebensmittel-Gutscheine)
- Weihnachtsgeschenke für unsere Senioren und die besonders Hilfsbedürftigen (u.a. auch kleine Geldzuwendungen)
- Geburtstagsgrüße und Geschenke für die über 75-jährigen
- Mitbringsel für die im Krankenhaus liegenden und von uns besuchten Pfarrangehörigen
- ein kleines Angebinde für unsere Täuflinge.
Hier haben es die Frauen der Frauengemeinschaft übernommen, die Eltern und Täuflinge zu besuchen und zur Erinnerung an die Aufnahme in unsere Kirche und Pfarrgemeinde ein kleines Geschenk zu bringen.

Nur durch die Mithilfe aller Pfarrangehörigen, die uns die Namen der sich in Not befindlichen Menschen nannten, war es möglich, ein wenig zu helfen und etwas Freude zu bringen. Wir bitten Sie alle sehr herzlich auch weiterhin um Ihre Unterstützung. - Wir danken sehr herzlich allen, die geholfen haben zu ermitteln und die Kranken und Notleidenden im vergangenen Jahr besuchten.

Caritas-Sonntag am 24. September 1989

Dieser Tag ist gleichzeitig Familiensonntag mit einer Familienmesse. - Thema: Familien im Aufbruch.
Gestaltet wird die liturgische Feier, wie auch im vergangenen Jahr, von unserem

Kindermeßkreis. - Vielleicht erinnern Sie sich, wie im letzten Jahr die Kinder mit Lichtern in ihren Händen aufeinander zuzingen als Sinnbild dafür, daß jeder von uns Licht für den anderen sein soll. Liebe sollen wir schenken, in jedem unseren Nächsten sehen, eingedenk der Worte aus der Hl. Schrift: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mit getan.

In kleinem Rahmen wird auch in unseren Familien CARITAS praktiziert. Es ist das ständige Verständnis in Geduld und Liebe füreinander, das diese Gemeinschaft bestehen läßt.

Nach der Meßfeier am Sonntag laden wir Sie alle recht herzlich zu einer Tasse Kaffee ein.

Achtung für alle, die ihre Angehörigen zuhause pflegen und betreuen. Hier gibt es viele Probleme und Schwierigkeiten. Das ständige Dasein für den Kranken erfordert sehr viel Kraft und Geduld. Eine Gesprächsrunde im Pfarrheim am Brückberg, Aggerstr., will Sie beraten und Ihnen Hinweise bzw. wichtige Information geben.

Ständig zu erreichen ist in allen Fragen die Caritas-Pflegestation in der Holzgasse, Telefon 66091.

Mühlenhof "Ihr Männer von Kaldauen..."

Erinnern Sie sich? Waren Sie mal dort?

Gertrud Stöcker

Pfarrgemeinderatswahlen am 21. und 22. Oktober 89
nach der Messe

KOMM-GEH MIT

Vorstellung der Kandidaten auf den folgenden Seiten und auf der Pfarrversammlung am 23. September 89 nach der Abendmesse.

Wir kandidieren für den Pfarrgemeinderat:

Erstmalig kandidieren

Regine Damaschek, wohnhaft im Rothenbruch 31
geb. 13. Januar 1961, Hausfrau
verheiratet, Mutter von vier Kindern.
Frau Damaschek ist Vorstandsmitglied der
Frauengemeinschaft und Firmkatechetin.



Dr. Michael Laska
wohnhaft Hagebuttenweg 30
Geschäftsführer, geb. 29.10.50
verheiratet, Vater von drei Kindern.
Herr Laska ist Lektor und Firmkatechet.



Monika Gräf, wohnhaft Am Sonnenhang 8 a
geb. 13. August 1951, Hausfrau
verheiratet, Mutter von drei Kindern.
Frau Gräf ist in der Frauengemeinschaft tätig.



Stephan Salgert
wohnhaft Buchenweg 17
z. Zt. Zivildienstleistender, ledig
geb. 23.04.70
Herr Salgert ist in der Jugendarbeit tätig.

Renate Piechotta, wohnhaft Buchenweg 37
geb. 04. März 1940, Hausfrau
verheiratet
Frau Piechotta leitet die Gruppe Allein-
erziehender im Caritas-Kreis.



Horst Wältring
wohnhaft Am Sonnenhang 6a
Elektroingenieur
geb. 12.03.44, verheiratet,
Vater von zwei Kindern.
Herr Wältring ist Lektor und Firm-
katechet.



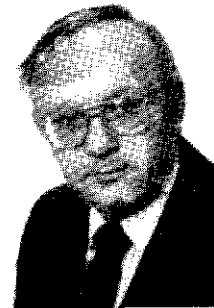
Adelheid Preissner
wohnhaft Gottfried-Kinkel-Str. 17
Erzieherin, geb. 25.11.34
verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen
Kindern. Frau Preissner ist Vorsitzende
des Pfarrgemeinderates.



Barbara Welsch
wohnhaft Seligenthal, Hauptstr. 444
Dipl. Betriebswirtin, geb. 02.04.61
Frau Welsch ist Vorsitzende des
Kirchenchores Seligenthal



Christa Holland
wohnhaft Kreuzstr. 4
Hausfrau, geb. 16.12.22
verheiratet
Frau Holland ist Lektorin.



Georg Bonk
wohnhaft Zur alten Fähre 35
Industriekaufmann, geb. 31.10.50
verheiratet, Vater von zwei Kindern
Herr Bonk ist Vorsitzender der Kolpingfamilie.

Ursula Stöcker
wohnhaft Marienstr. 20 b
Bankkauffrau, geb. 10.05.66
ledig
Frau Stöcker ist in der Jugendarbeit tätig.



Karl Willi Buchholz
wohnhaft Birkenweg 24
Elektrotechniker, geb. 24.08.30
verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern
Herr Buchholz ist im Pfarrgemeinderat im
Festausschuß tätig.



Siegfried Herschung
 wohnhaft Lohrbergstr. 2
 Beamter, geb. 27.03.42
 Herr Herschung ist Mitarbeiter
 beim Pfarrbrief.



17.11.89 bis 19.11.89
 Schloß Merten
 Ein Stern geht uns voran
 Familienwochenende zur Einstimmung auf die Adventszeit



Hans Peter Post
 wohnhaft Gottfried-Kinkel-Str. 2
 Versicherungskaufmann, geb. 27.08.49
 Herr Post ist Leiter des Festausschusses.

* EINGELADEN SIND

- Familien mit Kindern.
- Ehepaare.
- Jugendliche.

die

offen sind für andere

Glaubensgemeinschaft erleben wollen

miteinander singen, beten und den Glauben feiern wollen

Wege suchen, den Advent einmal bewußter als Christen und anders als die Gesellschaft zu leben

immer noch eine Erwartung offen haben

voll Vertrauen und Zuversicht dem Kommen des Herrn entgegengehen wollen

Wie im letzten Herbst in Honerath/Eifel so wollen wir auch in diesem Jahr wieder ein gemeinsames Familienwochenende miteinander verbringen und dabei Wege des Glaubens für jeden einzelnen aber auch für die ganze Familie suchen.

Neben Gesprächen, Bibelgesprächen, Zeiten der Stille steht auch das gemeinsame Spielen, Singen und Basteln im Vordergrund.

In der Eucharistiefeier mit unserem Pastor soll der Freude über unsere Erlösung freien Lauf gelassen werden.

Bei Redaktionsschluß des Pfarrbriefes waren noch einige Plätze frei.

Auskunft und Anmeldung bei Frau Theis, Tel. 38 45 98

Georg Siebenmorgen
 wohnhaft Am Sonnenhang 2 c
 Ingenieur, geb. 11.10.50
 Vater von drei Kindern
 Herr Siebenmorgen ist Chefredakteur des Pfarrbriefes.



wer nicht wählt
 wählt trotzdem

MEIN Glaube ist Ermutigung zum Leben GLAUBENSKURS



Wo komm ich her ?

Wo geh ich hin?

haben sich 9 ehemalige Kommunionkinder unserer Gemeinde gefragt. Seit 14.4. nehmen sie wöchentlich an einem Glaubenskurs teil. Zum zweiten Mal wird dieser Kurs zwei Jahre nach der Erstkommunion für die Kinder angeboten. Die Teilnahme liegt bei ca. 30 %. Wir freuen uns über die Einmaligkeit des Lebens, fragen nach Gott und suchen Wege, Gott zu erfahren und mit ihm in Verbindung zu bleiben. Das Gemeinschaftserleben kommt dabei nicht zu kurz.

Frau Cornelia Huhn (Kommunionkatechetin von 1987) und Frau Theis begleiten die Kinder auf ihrem Glaubensweg. Der Abschluß des Kurses wird gefeiert in der Familienmesse am 24. September

Ich bin
einmalig

So spricht Gott:
Ich rufe dich beim Namen
Du bist mein!

(nach Jesaja 43, 1)

**Ich bin lebendig – ich bin glücklich
Gott hat mich gewollt! Danke!**

Glaube ist Ermutigung zum Leben

Glaubensseminar für Erwachsene

„Zum Glauben kann man nicht erziehen,
zum Glauben kann man nur bewegen.“

Mit diesem Zitat des Theologieprofessors Karl Heinz Schmitt möchten wir Sie zu diesem Glaubenseminar einladen.

Viele von Ihnen haben eine religiöse Erziehung hinter sich, die heute nicht mehr trägt und hält.

„Was mir in der Kirche erzählt wird, kommt mir fast vor wie ein Märchen. Es ist alles so leer in mir. Ich möchte den Glauben wieder neu kennenlernen“, so sagte vor kurzem eine Frau im besten Alter. Was in der religiösen Erziehung vermittelt wurde, waren oft nur Verhaltensweisen und Formeln, Gebete, die keine existentielle Betroffenheit auslösen können.

Mit diesem Glaubensseminar möchten wir Sie,

Liebe Erwachsene,

einladen, den Weg zu Gott ganz neu zu gehen, eine überkommene, inhaltslos gewordene religiöse Erziehung abzulegen, sich im Fühlen und Denken eines Erwachsenen mit dem Glauben auseinanderzusetzen und sich ganz neu und anders zum Glauben bewegen zu lassen.

Glaube ist Ermutigung zum Leben – das ist ablesbar an denen, die ihr Leben ganz in Gottes Hand gegeben haben.

P. Neyer Pfarrer *K. Theis* Gemeindereferentin

TERMINE

Mittwoch, 30.08.89 Frau Theis

Dienstag, 26.09.89 Pfarrer Neyer

Donnerstag, 02.11.89 Frau Theis

Freitag, 08.12.89 Pfarrer Neyer

Freitag, 12.01.90 Pfarrer Neyer
Frau Theis

Dienstag, 06.02.90 Pfarrer Neyer

Mittwoch, 07.03.90 Frau Theis

Alle Gesprächsrunden beginnen um 20.00 Uhr im Pfarrheim, Marienstr.

THEMEN

Das Leben entdecken – Gott in meinem Leben entdecken

Gott in Jesus Christus

Wie kann Gott das Leid zulassen?

Umkehr zu Gott – Buße

offene Fragestunde
Möglichkeit zum Gespräch über Fragen, die bis dahin nicht genügend beantwortet werden konnten.

Kirche ist Gemeinschaft

Eucharistie – Gottes bleibende Gegenwart

Es wäre sinnvoll, möglichst an allen Abenden mitzumachen.

Die Teilnahme an einzelnen Abenden ist aber auch möglich.

Nähkurs

In der Zeit vom 04. Oktober bis 13. Dezember 1989 / 8 x mittwochs von 19,00 - 22,00 Uhr führt das Kath. Bildungswerk im Rhein-Sieg-Kreis rhh. in Zusammenarbeit mit der Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen in Kaldauen im Pfarrheim, Marienstraße, einen Nähkurs durch. Die Gebühr beträgt DM 48,--, ermäßigte Gebühr DM 32,--. Die Anmeldung dazu ist ab sofort bis 22.09. im Pfarrbüro, Antoniusweg 1, von 9 - 12 Uhr, Tel. 38 11 70, möglich.

Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit dem letzten Pfarrbrief

Unser Nachwuchs:

12.02. Anne Sarah Hochgeschurz
25.02. Patrick Fuhrmann
25.02. Katrin-Eva Sobierajski
01.04. Stefan Michael Schlimper
09.04. Christina Inhausen
23.04. Andre Lüddemann
07.05. Michael Vogt
21.05. Julia Bauer
18.06. Judith Breuer
18.06. Annika-Jana Scholz
02.07. Andrea Arendt
13.08. Miriam Maria Krauter
13.08. Nicole Krauter

Leider auch:

Zwölf Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.

Heimgegangen:

28.02. Konrad Baum
15.04. Gertrud Schmitz
28.04. Heinrich Meisenbach
14.05. Katharina Logghe
24.05. Johann Heinrich Bextermöller
03.06. Hermann Pniok
09.06. Heinrich Schmitz
24.06. Ursula Maria Bossert
02.07. Bernhard Eberhard Müller
03.07. Maria Breuer, geb. Döppen-
bäcker

Junge Paare:

14.01. Paul Heinrich Röttgerding u.
Maria Magdalena Sieberg
25.02. Andreas Fuhrmann und
Marita Dirschauer
06.05. Michael Wolf und
Maria-Therese Höck
10.06. Mathias Pütz und
Gabriele Dreckmann

Unsere Gottesdienste in Kaldauen

HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr
Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr
Dienstags und freitags 19.15 Uhr
Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr
am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr
am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr

Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr

Gemeinschaftsmesse der Frauen am 1. Mittwoch im Monat um 9.15 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

SONSTIGE GOTTESDIENSTE:

am 2. Donnerstag im Monat Gebetsstunde der Senioren
am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta

ALLERHEILIGEN

am 31. Oktober 19.15 Uhr Vorabendmesse

am 01. November 10.30 Uhr hl. Messe und um 16.00 Uhr Totengedenken und Segnung der Gräber auf dem Waldfriedhof

ALLERSEELEN (2. Nov.) 19.15 Uhr hl. Messe

TAUFEN:

An folgenden Sonntagen sind bei uns Tauffeiern vorgesehen:

10. und 24. September 08. und 22. Oktober 05. und 19. November

03. und 17. Dezember 07. und 21. Januar 1990

Die Uhrzeit ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch können Taufen auch in (nicht nach) den Sonntagsmessen gefeiert werden.

Die Taufen am 10. September, im Oktober und November hält Diakon Scholand, Anmeldung Tel. 381101. Die Taufen am 24. September, im Dezember und im Januar hält Pfr. Neyer, Anmeldung im Pfarrbüro Tel. 381170.

Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten teilnehmen sollen.

IMPRESSUM

Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen, 11. Jahrgang Nr. 2 September 1989

(Nr. 39 insgesamt)

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Liebfrauen

Redaktion: Siegfried u. Stefan Herschung, Georg Siebenmorgen, Käthe Wilde

Verantwortlich Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2 c, 5200 Siegburg-Kaldauen

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 1989

F a m i l i e n m e s s e n

24. September,

22. Oktober

26. November,

17. Dezember